

[Startseite](#) > [Lokales](#) > [Hechingen](#) > [Sternstunde zum Auftakt](#)



Autor: FRITZ SCHODER | 17.05.2011

Sternstunde zum Auftakt

Rangendingen Von einem begeisterten Publikum bejubelt wurde das Landesblasorchester Baden-Württemberg bei dem Festkonzert am Samstag in Rangendingen. Vor allem südamerikanische Rhythmen betörten.

Eine Sternstunde im Festkonzert des Landesblasorchesters unter der Leitung von Isabelle Ruf-Weber war die Aufführung des Stückes "Nomos" für Violine und Orchester mit Violinist Prof. Winfried Rademacher. Das Stück war erst eine Woche zuvor uraufgeführt worden. Fotos: Fritz Schoder



Foto: SWP

Bevor das top besetzte und spieltechnisch glänzend agierende Landesblasorchester Baden-Württemberg beim Festkonzert anlässlich der offiziellen Eröffnung des Anfang Juli in Rangendingen stattfindenden 33. Kreisverbandsmusikfestes Zollernalb am Samstagabend in der voll besetzten Festhalle überhaupt seine klanglich-musikalische Visitenkarte abgegeben hatte, eilte dem renommierten Orchester aus seinem berufenem Munde höchstes Lob voraus.

Der Blasmusikkreisverbandsvorsitzende Josef Braun hatte seine Vorschusslorbeeren im Zusammenhang mit seinem Grußwort beim Festakt zum Kreismusikfest in der Aula der Joachim Schäfer-Schule ausgebracht, das LBO werde öffentlich als eines der besten in der ganzen Bundesrepublik, ja in ganz Europa gehandelt.

Er sollte recht behalten: Unter der musikalischen Leitung der Schweizerin Isabelle Ruf-Weber, die eine von beachtlicher Vielseitigkeit und Offenheit geprägte künstlerische Tätigkeit vorweisen kann, klangen die Bläser zusammenwirkend mit gleichzeitig auftretenden Streichinstrumenten (Violoncelli, Kontrabässe und Sologeige, die den einzelnen Menschen in dessen individuellen und universalen Bedrohung symbolisiert) oder im reinen Blasorchester schwerelos und elegant wie ein Sinfonie-Orchester bei der Aufführung des Stückes "Nomos für Violine und Orchester" von Volkmar Fritsche (*1936).

Bei der Orchesterbegleitung zur Uraufführung dieses Werkes, das am Samstagabend an dritter Stelle und somit im Mittelpunkt der umfangreichen Programmabfolge stand, unterstrich das LBO zu den von Musikprofessor Winfried Rademacher betörend filigran gespielten Geigensoli unaufdringlich seine ungewöhnlichen technischen und interpretatorischen Fähigkeiten.

Spontan eilte der beim Konzert persönlich anwesende Komponist auf die Bühne, um der Kapellmeisterin und ihren Interpreten öffentlich seine persönliche Anerkennung für ihre großartige Leistung auszudrücken. Dieser vorausgegangen war im Konzertverlauf zunächst die Darbietung des Stückes "Awayday" (1996) des Komponisten Adam Gorb (*1958). Dieses packende Konzert-Eröffnungsstück sprühte nur so von Rhythmus und Virtuosität und führte das begeisterte Publikum mit unwiderstehlichem Schwung in die Zeit der großen Broadway-Musicals der unvergessenen großen Komponisten Gershwin, Bernstein, Stravinsky oder Bond.

Der von Arturo Márquez (*1950) für Sinfonieorchester geschriebene "Danzón Nr. 2" (1994) im Arrangement von Oliver Nickel (*1973) basiert im Grunde auf dem traditionellen kubanischen Danzón, einem Tanz, der in seiner ruhigen Eleganz und Ausdrucksstärke dem Tango ähnelt,

wobei sich lyrische leidenschaftlich Teile mit mitreißenden, stark rhythmisch betonten Partien ab.

Leitgedanklich wurde danach vom Orchester der charakteristische Musikstil eines lateinamerikanischen Lands aufgegriffen in der viersätzigen "Second Suite for Band (Latino-Mexicana)", komponiert 1980 von Alfred Reed (1921-2005). Das Landesblasorchester unter der Leitung von Isabelle Ruf-Weber beschwor authentisch mit lebhaften Calypso-Klängen zunächst das karibische Kuba, im zweiten Satz wurde der geschmeidig-verträumte und langsamere brasilianische dem bekannteren argentinischen Tango vorgezogen, gefolgt von der Interpretation der Bearbeitung eines sorglosen und ausgelassenen argentinischen Trinkliedes "Guaracha".

Abschließend versetzten die Klänge des feurigen Paso Doble die Zuhörer in die vibrierende Atmosphäre einer Stierkampf-Arena. Die Musiker des LBO trafen authentisch das Kolorit des jeweils dargestellten Landes Südamerikas in herrlichen Instrumentalfarben. Die "Symphony Nr. 7" in drei Sätzen des Komponisten David Malanka (* 1943) outete dessen Vorliebe für amerikanische Volkslieder, deren Melodien je eine helle und eine dunkle Seite ausdrückten.

Der Schlussbeifall umjubelte die Leistungen des Landesblasorchesters, das sich nicht verschloss, den begeisterten Zuhörern mehrere Zugaben zu gewähren.

[» Bilder anzeigen](#)

[« Artikel versenden](#)

[« zurück zur Übersicht](#)

[Impressum](#) | [Kontakt](#) | [Wetter](#) | [Suche](#)

[Zur Webversion](#)